MONUMENTA
GERMANIAE

Bände (Rather) mit dem baldigen Erscheinen gerechnet werden kann.

Die Bearbeitung einer Ausgabe der Briefe der hl. Hildegard von Bingen haben die Klosterfrauen der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard in Rüdesheim-Eibingen übernommen; doch steht diese Arbeit noch in den Anfängen.

E. Die Arbeiten der Abteilung Antiquitatis waren in erster Linie dem Berliner Mitarbeiter W. Fickermann anvertraut, der als anerkannter Sachkenner von hohem Rang der Anweisung durch einen Abteilungsleiter nach dem Urteil der Zentraldirektion und meinem eigenen in der Tat nicht bedarf. Herr Fickermann ist hauptsächlich mit einer Ausgabe des Ruodlieb beschäftigt, deren Textgestaltung er bis Ende des Jahres abzuschliessen gedenkt. Die Herstellung einer Ausgabe der Ordines zur deutschen König- und Kaiserkrönung ist Dr. Elze, Göttingen übertragen, der dabei von Prof. Schramm, Göttingen, betreut wird.

II. Neben den wissenschaftlichen Arbeiten ergaben sich bei der gegenwärtigen Lage der Monumenta auch <u>organisatorische Aufgaben</u> grösseren Umfangs. Zunächst galt es, das Institut auf dem neuen Boden heimisch zu machen. Daher wurde vor allem die Verbindung zur Staatsbibliothek, zum Staatsarchiv und Stadtarchiv hergestellt; sehr freundliches Entgegenkommen zeigten auch das Bonifatiuskloster in München und die Abtei Scheyern, deren Bibliotheken für die künftige Arbeit der Monumenta von grosser Bedeutung sein werden. Um mit den landesgeschichtlichen Vereinen Fühlung zu gewinnen, nahm ich vom 13. - 15. August an der Tagung der Gesellschaft für fränkische Geschichte in Bamberg teil. Sehr günstig gestaltete sich auch das Verhältnis zu den in der Zentraldirektion vertretenen deutschen Akademien. Vor allem erklärte sich die Sächsische Akademie der Wissenschaften bereit, in ihrem Haushalt einen Betrag von M 6 000.— für Zwecke der Monumenta einzusetzen. Diese Mittel sind ebenso wie die von der Berliner Akademie bereitgestellten vor allem deshalb wichtig und erwünscht, weil sie wesentlich die Finanzierung der Druckvorhaben erleichtern, deren Verleger und Drucker sich überwiegend in der Ostzone befinden. Endlich habe ich besondere Sorgfalt dem Versuch gewidmet, die grösstenteils zerrissenen Fäden zur ausländischen Wissenschaft vorsichtig wieder anzuknüpfen. Zu diesem Zweck wurde eine von mir ausgearbeitete Denkschrift über die Neuorganisation der Monumenta Germaniae an eine Reihe von Persönlichkeiten am Vatikan, in Italien, der Schweiz, England und den Vereinigten Staaten versandt. Das Echo, das sie fand, war durchweg ein sehr sympathisches. Besonders freundliche Briefe gingen ein von S. Eminenz, dem Kardinal Giovanni Mercati und dem Präsidenten der British Academy Sir Idris Bell. Von einem Schweizer Fachgenossen wurde bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, ähnlich wie beim Thesaurus eine von der Eidgenossenschaft bezahlte schweizerische Assistentenstelle einzurichten, was für den dortigen akademischen Nachwuchs ein dringendes Postulat sei; dieser überaus begrüssenswerten Anregung gehe ich jetzt weiter nach. Mit einem mir befreundeten amerikanischen Kollegen konnten bei einem gelegentlichen Aufenthalt in München Pläne zur Intensivierung der Beziehungen zur Geschichtswissenschaft der Vereinigten Staaten erörtert werden; u.a. stellte er die kostenlose Beschaffung amerikanischer wissenschaftlicher Neuschriften in Aussicht. Als erfreuliches Zeichen für das Ansehen der Monumenta in den wissenschaftlichen Kreisen des Auslands darf endlich noch angeführt werden, dass eine englische Historikerin, Mitglied der Accademia Britannica in Rom, die Bitte an mich gerichtet